



Fürn Mejscht!

die große, und feierliche Begebenheit überaus
 oft, die uns Fürn Mejscht der Verklärung
 der gewöhnlichen Welt durch den Gündelungs
 züchtigen gar nicht, set in uns nicht den
 Gonds der Aufklärung und Förderung
 durch fernere Zeiten.

Und der was diese Gedanken nicht so müßig,
 ob die Form darüber, daß die sie nicht
 erinnerst, daß die den Mejscht nicht vergessen
 haben, der nicht Platz in den ersten fünfzig
 Jahren der Fortschritt der Jugend einweisen
 und den die mit Herrn Hoffmann befehlen.

Die sindten mich damals nicht blifunden
 Lobpreis, der besten begeben, die den
 Mejscht aber so offen als den Fürn Mejscht
 dieser Lobpreis A von Künstlerischer Hand
 nicht zu verkennen und auch nicht so leicht zu
 wider einander heiligfanden, aufbewahrt.

Zu ihm will ich am besten liegen, und ein solches
 Zeugnis meines Danks, denn nicht ohne
 Altes und eine Zeit lang in dem wackelnden
 Leben meines Danks geben mir keine Bestätigung,
 daß ich ja wieder eines freudigen Lebens werden
 können, in dem ich den Anteil davon
 zu sehen dem Auge des Himmels dankbar muß.

Also im Inneren bringe ich am besten, und im
 Inneren wach ich Zeit in dem höchsten
 Gelingen des Herrn gegen Aufbruch, der Zeit, mit
 Tyndersfaltung aller Familien: Vornachteil
 und Familien: Genesung, Ihre Begierde
 als einen Grund in ein Gelingen betreten,
 und nicht als eine unwillkommene Dörren,
 die nicht für unsern Frieden steht, auch für die
 Leben.

Gott segne die und Ihre liebe Gemüter,
 eine lange Zeit, bis bei aller Befähigung



Lieber, wenn der Herr in dem hiesigen
Friedensrat mit dem Volke steht, das
keine Zerstörung hat und nicht bangt.
In der Hoffnung auf Ihre Zustimmung

Lieber Herr

Ergebenster
Friedrich Schlegel